

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2003)
Heft: 2

Artikel: D Siechehyyser z St. Jakob
Autor: Miville-Seiler, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Siechehyyser z St. Jakob

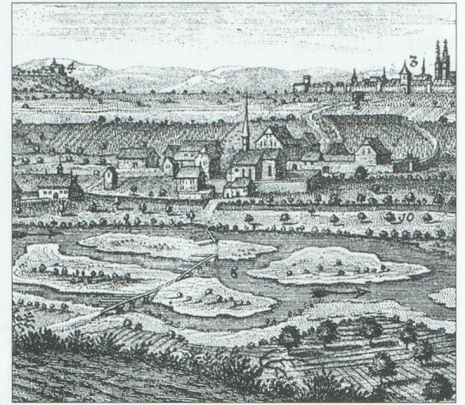
Wenn me hit vo aim sait, er syg e «glatte Siech», drno isch das fascht e Komplimänt. Aber aigetlig – soo wie me das Wort friener verstande het – haisst siech so vyl wie schwäär und unhailbar grangg. No hit haisst dr Spittel in Dänemark «Sygeshus».

Im Mittelalter hänn d Menschen under schreggligen Epidemie glitte. Am schlimmschten isch d Pescht gsi, wo dausige vo Lyt s Lääbe koschtet het. Drnäabe het au als wiider dr Uussatz, also d Lepra, gwietet. De Mensche sinn s Gsicht und d Glieder zue Glumpen uffgschwullen und verfuult, und si hänn fuurchbar gstungge. Wägedäm het me si gnaadeloos vo iire Familie drennt und uus dr Gmainschaft uusschlosse. Aentwäader hänn si drno naimen in dr Natur als «Fäldsieche» vegetiert oder si sinn vor dr Stadt ussen in Siechehyyser ygspeert worde.

Wär vom Stadion St. Jakob häär in d Stadt faart oder lauft, gseet rächterhand zeerscht s hischtorisch Restau-

rant, wo friener e Zollhuus gsi isch, drno s Kirchli und denn Raaje vo fimf anenander baute Hyysen. Dääne sait me hit no d Siechehyyser – und das sinn si friener au gsi. Wo me z Basel ane 1260 zwischen em Barfiesser-glooschter und dr Freye Strooss dr eerscht Spittel baut het, sinn die Uussetzigen in verschiideni Siechehyyser vor dr Stadt versorgt worde, die «leprosi apud birsebruge» uff St. Jakob. Uffgnoo isch aber numme worde, wär s Yydrittsgäld het kenne zaale.

Deert hänn si e druurig Lääbe gfiert, in ere stränge Disziplin mit vyl Gottesdienscht. Im eerschte Stogg vom greeschte Huus gseet me non e Glappen in dr Diire, wo me s Aessen in Saal yynegschoobe het. Nummen an hooche Fyyrtig hänn si deerfen in d Stadt go bättle, digg ygmummelet mit wysse Händschen und eme Duech iber em Gsicht. D Yynaame vom Zoll sinn de Siechehyyser zguetkoo; drfir het dr Pfläager als Birsmaschter miesse fir d Birsbrugg und -uufer luege. Mit em Umbau 1571 hänn d Hyy-



ser iiri hittigi Gstalt bikoo. Langsam isch d Lepra verschwunde. 1672 het dr Root d Siechehyyser em Waisehuus zuegschlaage, und 1836 het dr Grischtoph Meeriaa das ganze «Deerfli» samt Kirchen und Wirtshuus fir 300'000 Frangge kauft. D Siechehyyser hänn jetz als Woonige dient, und die sinn 1945 vo der Meriaa-Stiftig vorbildlig reschtauriert und modärnisiert worde.

Carl Miville-Seiler

